

Inhalt

Vorwort	13
Kapitel 1: Einleitung	15
1. Der Begriff der Person: Arten seiner Verwendung	17
2. Die Identität der Person: vier verschiedene Fragen	19
3. Divergierende epistemologisch-methodologische Zugangsweisen	24
4. Der Aufbau der Untersuchung	26
Kapitel 2: Menschliche Persistenz	29
1. Einfache Lösungen für ein komplexes Problem?	32
1.1 Der Inadäquatheitsvorwurf	33
1.2 Mit den ›Waffen‹ der einfachen Position	34
1.3 Das Problem	36
1.4 Einfache Auswege?	42
2. Menschliche Persistenz: eine komplexe Position	47
2.1 Kausalität: erste Gruppe von Voraussetzungen	48
2.2 Sortaldependenz: zweite Gruppe von Voraussetzungen ..	50
2.3 Der biologische Ansatz	54
2.4 Fazit	59
Kapitel 3: Lebensbeginn	61
1. Beweisziele	62
1.1 Voraussetzungen	62
1.2 Beweisziele	62
2. Lebensbeginn: menschliche Persistenz (I)	63
2.1 Wann hat dieser menschliche Organismus zu existieren begonnen?	63
2.1.1 Definition	67
2.1.2 Erläuterungen	67
2.1.3 Das Kriterium des Lebensbeginns	69
2.1.4 Erläuterungen	71
2.2 Einwände	73
2.2.1 Ich komme später	73
2.2.2 Ich war schon da	83
2.3 Die Gradualität der Integration: das eigentliche Problem	89

3. Persistenz, Potenzialität und Personalität	92
3.1 Die bioethische ›Guillotine‹	94
3.2 Der Streit um das Potenzialitätsargument	96
3.2.1 Drei Haupteinwände	97
3.2.2 Potenzialität im Rahmen des biologischen Ansatzes	101
4. Die ethische Relevanz des Lebensbeginns	106
4.1 Verhütung versus Abtreibung: mögliche versus potenzielle Personen	106
4.2 Gentherapie, Persistenz und Persönlichkeit	111
4.2.1 Eingriffe vor oder nach dem Lebensbeginn: eine entscheidende Differenz	113
4.2.2 Genetische Identität: alles oder nichts?	115
4.2.3 Genetische Identität und Persönlichkeit	116
Kapitel 4: Tod	119
1. Beweisziele	120
2. Der Streit um den Todesbegriff: einige klärende Vorüberlegungen	121
2.1 Der historische Hintergrund	121
2.2 Todeskriterien: drei Kandidaten	122
2.3 Drei Ebenen des Problems	123
2.4 Drei Strategien	124
2.5 Weitere Unterscheidungen	126
3. Tod: menschliche Persistenz (II)	127
3.1 Definition	127
3.2 Erläuterungen und Modifikationen	127
3.3 Das Todeskriterium für menschliche Organismen	131
4. Kritik alternativer Ansätze	133
4.1 Die moralische Strategie	134
4.1.1 Das moralische Argument	134
4.1.2 Kritik der moralischen Strategie	136
4.2 Das Subjekt des menschlichen Todes	138
4.2.1 Die ontologische Strategie	139
4.2.2 Die ›biologische‹ Strategie	144
5. Einwände und offene Fragen	148
5.1 Einwände	148
5.2 Offene Fragen	155
6. Persistenz und biomedizinische Ethik: ein kurzes Fazit	157

Kapitel 5: Persönlichkeit und Autonomie	158
1. Beweisziele	158
2. Persönlichkeit	159
2.1 Ist Identität wichtig?	159
2.2 Persönlichkeit und die Frage nach der Identität der Person über die Zeit hinweg	166
2.3 Der zweifache Sinn von Identifikation	171
3. Persönlichkeit und Autonomie	174
3.1 Persönlichkeit als Voraussetzung der Autonomie	175
3.1.1 Das hierarchische Modell	176
3.1.2 Die biografische Dimension	179
3.1.3 Die externalistische Dimension	182
3.2 Autonomie als Voraussetzung der Persönlichkeit?	187
3.2.1 Grenzfälle personaler Autonomie	187
3.2.2 Autonomie, Authentizität und Persönlichkeit	192
4. Das Prinzip des Respekts vor Autonomie	196
4.1 Beauchamps Theorie der Handlungsautonomie	197
4.1.1 Von personaler Autonomie zur Handlungsautonomie	198
4.1.2 Beauchamps Modell der Handlungsautonomie	202
4.2 Die stillschweigenden Voraussetzungen der Handlungsautonomie	208
4.3 Das Prinzip des Respekts vor Autonomie	215
 Kapitel 6: Selbstbestimmt sterben	 224
1. Beweisziele und Vorklärungen	224
2. Der Wert des Lebens, die Persönlichkeit und das Recht zu sterben	230
2.1 Das Argument	230
2.2 Der Wert des Lebens nach John Harris	232
2.3 Freiwillige Euthanasie und personale Autonomie	236
3. Der kategorische Einwand	239
3.1 Der Einwand	239
3.2 Feine Unterschiede?	241
3.3 Heiligkeit des Lebens und plurale Gesellschaft: erstes Fazit	250
4. Gradualistische Einwände	252
4.1 Vier Einwände	254
4.1.1 Der Einwand von Grisez und Boyle	255
4.1.2 Der Einwand von Müller	257

4.1.3	Der Einwand von Bok	260
4.1.4	Der Einwand von Beauchamp	261
4.2	Der soziale Kontext freiwilliger Euthanasie: zweites Fazit	262
5.	Die Pflicht zu töten?	264
5.1	Die Pflicht zu töten?	264
5.2	Wer hat Vetorechte?	265
5.3	Selbstbestimmt sterben: ein abschließendes Fazit	267
Kapitel 7: Verlängerte Autonomie		268
1.	Beweisziele	268
2.	Personale Identität, Autonomie und das Verfließen der Zeit	270
2.1	Die Perspektivität der Terminologie	270
2.2	Fallunterscheidungen	272
3.	Grenzen der verlängerten Autonomie?	278
3.1	Das Implementierungsproblem	279
3.2	Der »Schade nicht!«-Einwand	282
3.3	Die Nichtidentitätsvermutung	284
4.	Konflikte innerhalb personaler Autonomie	287
4.1	Ulysses contracts	287
4.2	Paternalismus oder Selbst-Paternalismus?	289
5.	Die ethische Relevanz der biografischen Identität	291
5.1	Selbstbindung und Kohärenz	291
5.2	Wiederherstellen versus Installieren	293
Kapitel 8: Medizinischer Paternalismus		296
1.	Beweisziele	296
2.	Eine Bestimmung des medizinischen Paternalismus	298
2.1	Die Bestimmung	299
2.2	Erläuterung der einzelnen Bedingungen	300
3.	Starker und schwacher Paternalismus? Beauchamps Kritik an Feinberg	308
3.1	Feinbergs Unterscheidung	308
3.2	Beauchamps Kritik	310
3.3	Drei Einwände	314
3.4	Eine mögliche Grundlage für Beauchamps Argumentation	316
4.	Persönlichkeit als Rechtfertigungsgrund	319
4.1	Persönlichkeitsbasierte Rechtfertigungen paternalistischen Handelns	320

4.2 Antizipierte Zustimmung	326
4.2.1 Arten der Zustimmung	326
4.2.2 Fallunterscheidungen	329
5. Vom Paternalismus zur Kooperation: ein kurzes Fazit	333
Kapitel 9: Die Verschränkung von Persistenz und Persönlichkeit	338
Literaturverzeichnis	343
Personenregister	361
Sachregister	365